

Nich mehr blind, dank Enkelkind

Eine geistreiche Komödie

von

Wolfgang Bräutigam

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Rauschbergstr. 3a, 81825 München**

Inhalt:

Bankdirektor Franz Heinzmann glaubt, das Recht für sich gepachtet zu haben. Als Familienoberhaupt führt er ein streng konservatives Regiment. Seine gesamte Familie leidet unter der Art von Franz. Neben Ehefrau Gisela vor allem Tochter Susanne. Da sie nicht den von ihrem Vater auserwählten reichen Ehemann heiraten wollte, hat er ihr vor Jahren die Koffer vor die Tür gestellt, ohne zu wissen, dass sie von ihrer Jugendliebe schwanger ist.

Sohn Lukas ist das Lieblingskind des Vaters, da er erfolgreich im Beruf und auch „glücklich“ verheiratet ist. Anlässlich der Familienfeier zum runden Geburtstag von Franz kommt Sohn Lukas mit „Nochehefrau“ Melanie zu Besuch.

Gisela hat als Überraschung die verlorene Tochter eingeladen. Diese bringt als Geschenk ihr mittlerweile 10-jähriges Kind mit, auf das aber Opa Franz erst noch vorbereitet werden muss. Einer seiner besten Freunde, Fleischermeister Georg Becker, hat ein vermeintliches Verhältnis mit seiner Frau. Und das aus reinem Eigennutz. Er will ein Grundstück der Familie Heinzmann, um seine Fleischerei vergrößern zu können.

Auch der Postbote Hansi Flink macht sich Hoffnungen bei Gisela, nachdem diese an Silvester mit ihm ein Glas Sekt getrunken hat. Obwohl er noch bei seiner Mutter wohnt, lässt er keine Gelegenheit aus, um mit seinen Kundinnen anzubandeln.

Bevor am Sonntag die Familienfeier steigen kann, feiert Franz mit seinen Kegelbrüdern seinen runden Geburtstag. Dabei erleidet er einen Herzinfarkt, der ihn ins künstliche Koma zwingt. Nach seiner Rückkehr ins traute Heim trifft er auf die beiden Liebhaber seiner Frau und auf seine Tochter mit Enkelkind. Doch eigenartigerweise kann er nicht mit seinem Moralschwert einschreiten.

Aufgrund seines bisherigen irdischen Lebens müsste er direkt in die Hölle. Doch er bekommt von oben noch eine letzte Chance, sein Leben zu ordnen. Dazu wird ihm vom Schutzengel Michael(a) zunächst als Geist auf Erden gezeigt, was er für ein unbeliebter Erdenbürger ist. Er muss mit ansehen und anhören, wie die Leute wirklich über ihn denken und reden.

Er muss seine Frau zurückgewinnen und sich bei seiner Tochter und dessen Jugendliebe für das ihnen angetane Unrecht entschuldigen. Seiner geliebten Schwiegertochter muss er eine Lehre erteilen, da diese sein Testament verschwinden lassen will und auch seine Frau erpresst. Und er muss endlich einsehen, dass Opasein ein Geschenk Gottes ist.

Nur zu dumm, wenn man als Geist nur von Personen gehört und gesehen wird, die man noch nicht enttäuscht hat. Aber dann bekommt er doch eine irdische Hilfe bei der Familienzusammenführung. Wird es ihm gelingen, sein irdisches Leben in Ordnung zu bringen? Für wen entscheidet sich seine Frau? Nimmt er seine Tochter samt neuem Partner und seine Enkeltochter zu Hause auf? Wie geht er mit der Scheidung seines Sohnes um? Wie kommt er mit der untreuen Lieblingsschwiegertochter klar? All das wird an dieser Stelle noch nicht verraten.

Bühnenbild:

Geteilte Bühne, rechts Wohnzimmer, links Esszimmer, abgetrennt durch einen Mauerabriss und eine Tür. Wohnzimmer mit Schrank als Garderobe, in dem sich zwei Personen verstecken können; Esszimmer, jeweils mit entsprechender Einrichtung, rechts ein Telefon. Vom Esszimmer aus eine Tür in die Küche. Im Wohnzimmer von Mitte links ein Abgang von außen und Mitte rechts einer in die Schlafräume. Rechts eine Tür ins Gästezimmer. Im Wohnzimmer ein Glasschrank oder Regal mit wertvollen Sammlerstücken z.B. Hummelfiguren, Modellbauten o.ä.

Im Wohnzimmer ein Spiegel oder Whiteboard zum Beschriften und eine Kommode/Sideboard mit Familienfotos (Fotos der Akteure).

Hinweis: Der Text wurde für eine Daniela verfasst. Sollte ein Junge die Kinderrolle spielen, wäre dies entsprechend anzupassen, ebenso beim Alter, das hier zunächst mit zehn Jahren angegeben ist.

Personen:

Franz Heinzmann: Bankdirektor, rechthaberischer Herr des Hauses, 60 Jahre (179 Eins.)

Gisela Heinzmann: dessen Ehefrau, Hausfrau, rund zehn Jahre jünger als Franz (150)

Susanne Heinzmann: Tochter von Franz und Gisela, ca. 30 Jahre (100)

Daniela: Kind von Susanne, Schülerin, ca. zehn Jahre (85)

Lukas Heinzmann: Sohn von Franz und Gisela, ca. 30 J. (81)

Melanie Heinzmann: Frau von Lukas, ca. 28 Jahre (89)

Lena Maurer: Freundin von Lukas, ca. 30 Jahre (30)

Georg Becker: Fleischereibesitzer, ca. 60 Jahre (65)

Sebastian Schumann: Schulfreund von Susanne, ca. 30 J. (55)

Michael(a): Schutzengel, beliebiges Alter (79)

Hansi Flink: Postbote, ca. 40 Jahre alt (71)

Hinweis: Der Text des Kindes wurde für eine Daniela verfasst. Sollte ein Junge die Kinderrolle spielen, wäre dies entsprechend anzupassen.

Besetzung: 4/5 Damen, 5/6 Herren

Spieldauer: ca. 120 Minuten

1. Akt**1. Szene****Hansi und Gisela, später Georg**

Der erste Akt spielt in der Woche. Wenn sich der Vorhang öffnet, diskutieren Gisela und Hansi über ihre vermeintliche Beziehung. Zwei Kaffeetassen stehen auf dem Wohnzimmertisch.

Hansi: Wat schall dat heten, dat weer nich ernst meent? Du hest mi doch täämlich zaart berührt, jo, meist een Söten geven.

Hansi setzt sich zu Gisela aufs Sofa, rutscht im Folgenden immer weiter an sie ran, wobei sie weiterrutscht.

Gisela: Zaart berührt? Un di meist een Söten geven? Hansi, wi sünd mit de Köpp tosamen rumst, as

wi een Beerdeckel upkriegen wullen.

Hansi: För mi is dat aver mehr ween. Un dorto hest du mi den ganzen Avend vörjammert, dat du in dien Ehe nich mehr glücklich büst. Dat dien Mann een Macho weer ... un wo mies he mit di un de Familie ümgeiht. Un Sex harrn ji al siet John nich mehr.

Gisela: Dat heff ik allens vertellt? (*zur Seite*) Ik harr na veer Glas Sekt uphören schullt. (*zu Hansi*) Wenn ik dat wükdlich seggt heff, denn heet dat noch lang nich, dat ik mien Mann verlaten will.

Hansi: Du musst dien Mann nich wegen mi verlaten. Ik dacht mehr an so beten Avendüer mit een jungen Keerl, een sööt't Breefgeheimnis, (*legt Arm um ihre Schulter*) een Kontakt, wo dat noch beten knistert.

Gisela: Knistert? Denn faat in de Steekdöös – un ik bün ok veel to oolt för di. (*befreit sich*)

Hansi: Ik stah up Froons, de gewisse Erfahrungen hebbt.

Gisela: Ik heff aver ok al faken höört, dat du up allens steihst, wat na Fro utsüht. Wo bringst du denn as Letztet dien Post hen?

Hansi: Mien Bezirk is in (*nächst größere Stadt*). Dien Söhn Lukas wahnt ok in mien Bezirk.

Georg: (*im Off*) Fro Heinzmann, sünd Se dor?

Gisela: (*überrascht*) Dor kümmt wen. Du musst weg. Dor rin! (*schiebt Hansi rechts ab*)

Hansi: Sühst du, nu musst du mi al verstecken, as harrn wi beiden wat an't Loppen. (*im Abgehen*) Dor steiht jo een Duppelbett!

Gisela: Wenn een wegen Dusseligkeit schrumpfen kunn, denn weer Fallschirmspringen ünnern Teppich för Hansi keen Problem. (*links ab*)

Georg: (*mit Fleischereitüte von Mitte auf, trägt weißes T-Shirt*) Fro Heinzmann, ik bring dat, wat Se bestellt hebbt. (*sieht sich um*) Nüms hier! Jo, wo is se denn? Ik wull mi doch an se ranmaken, dormit ik an dat Grundstück van ehrn Mann kaam. Man egentlich müss ik jo wedder to Bett. Ik heff doch hüüt Morgen wohraftig Aronal mit Elmex verwesselt. - Villicht is se jo in't Eetzimmer oder in'ne Köök. (*geht links ab*) Hallo!

Gisela: (*öffnet die Tür*) Du töövst hier! (*von rechts auf*) De denkt doch glatt, dat ik mit em in de Kist spring, blots wiel ik mal mit em danzt heff. Typisch Keerl!

Georg: (*von links auf*) Dor is se ok nich. (*geht ins Wohnzimmer zurück*) De mutt doch to Huus ween.

Gisela: (*verlegen zur Seite*) Wat will de denn hier?

Georg: Dor büst du jo, mien Schatz! (*will sie küssen*)

Gisela: Schatz? (*wehrt ihn ab*) Hest du to heet baad't oder hest du van Schussapparat wat afkregen?

Georg: Hier – wat du bestellt harrst. Ik bruuk doch een Grund, üm hier her to kamen. Egentlich wull ik mit di beten alleen ween. (*will sie umarmen*)

Gisela: (*wehrt ihn wieder ab*) Nu mal fein suutje! Wi sünd beide verheiraadt.

Georg: Dat is een Grund, man keen Hindernis. Up'n Silversterball hebbt wi us doch ok vergnöögt.

Gisela: Nu höör aver up ... wi hebbt eenmal mit'nanner danzt.

Georg: Danzen is dat vertikale Woort för horizontale Lust. Wenn du as Vörspill geern danzt, köönt wi doch flott 'ne Runn dreihn. (*tanzte mit ihr eine Runde*)

Gisela: (*beendet den Tanz*) Georg, laat dat – ik bün glücklich verheiraadt. (*wehrt wieder ab, nimmt Tasse; zum Publikum*) Den Keerl mutt ik unbeding loswarn.

Georg: Verheiraadt bün ik ok, (*zur Seite*) man nich besünners glücklich. Du hest mi doch bi een Glas Sekt in'ne Bar vertellt, dat dien Mann di so mies behandelt. He lett di nich dat doon, wat du fröher mal lehrt hest. Un dat he kuum Tiet för di hett. (*geht wieder an sie ran*)

Gisela: Dat heet noch lang nich, dat ik em bedregen mutt. (*wehrt ihn ab*)

Georg: (*sieht die Kaffeetassen*) Nu verstah ik. Twee Kaffeetassen! Du bedrüggest dien Mann un mi mit een annern.

Gisela: (*nimmt Tasse*) Du Spinner! Keen Fro halst sik to'r glieken Tiet twee Mannslüüd up! (*zum Publikum*) Dorbi is dat mit een al to veel.

Georg: Ik dacht, wi kunnen beten Spaaß hebben. (*will sie umarmen*)

Gisela: (*schüttet ihm absichtlich Kaffee aufs T-Shirt*) Oh, entschullig – dat wull ik nich!

Georg: (*hüpft aufgeregt herum*) Ah! Verdammi ... hu, is dat heet ... heet!

Gisela: Georg, de Koffee is al lang koolt!

Georg: (*bleibt ruckartig stehen*) Aver de harr heet ween kunnt, un denn harr ik mi mien zarte Huut verbrennt. So kann ik up keen Fall na Huus. Mien Fro wull denn seker weten, wo ik weer.

Gisela: Denn segg ehr doch, du weerst in't Café (*ortsansässiges Café einsetzen*) un harrst de Chefin in'ne Mangel harrt.

Georg: Ik bün doch nich bekloppt. - Wo kann ik nu den Placken utwaschen? Ik gah mal gau in de Köök! Dor tööv ik glieks up di. Un, weest du wat – mit een Slachter is man nie ansmeert. Bi us heet dat ok in'ne Slaapkamer „Dröff dat beten mehr ween?“ (*wirft ihr im Abgehen einen Handkuss zu*) Ik maak mi baven rüm al mal free.

Gisela: Mannslüüd! Dor is man as Fro eenmal ahn Keerl ünnerwegs, wiel de wat anners up'n Zeddel hett, danzt un drinkt in de Bar een bit fief Glöös Sekt – un denn denkt de glieks, de Jagd kann losgahn. (*öffnet die Tür rechts, sieht ins Zimmer, Aufschrei*) Aahh! (*schließt die Tür*) De Keerl is naakt! (*spricht ins Zimmer rechts, ohne hinzusehen*) Hansi, du treckst di foorts wedder an!

Hansi: *(in Unterhose von links auf)* Aver wi wullen doch beten kuscheln.

Gisela: Du wullst – ik nich! Treck di an! Ik heff Besöök. Georg Becker hett een Geschenk för mien Mann bröcht.

Hansi: De kriggt em doch vunavend an'n Keglerstammdisch to sehn. - Un wo is de nu?

Gisela: In'ne Köök. Du treckst di nu an un haust denn sinnig af. *(schiebt Hansi ins Zimmer rechts)* Ik versöök wioldess, dat Georg di nich to sehn kriggt. *(geht ins Esszimmer)*

Georg: *(mit freiem Oberkörper, von rechts auf)* Gisela, wo bliffst du denn? Ik heff mi baven rüm al free maakt.

Gisela: Treck di wedder an – wi hebbt Besöök.

Georg: *(verschwindet in der Küche; Tür bleibt offen)* Besöök? Wokeen stöört us denn nu?

Gisela: De Postbüdel Hansi Flink will mien ok Mann to'n Geburtsdag graleren. He töövt nevenan.

Georg: De kriggt Franz doch ok vunavend to sehn. Un ik heff den Placken noch nich rut. *(gibt Gisela das T-Shirt)*

Gisela: Keen Problem. *(nimmt Schere und schneidet Fleck raus)* So, de Placken is rut. *(gibt ihm das T-Shirt zurück)*

Georg verschwindet verdutzt.

Gisela: Un maak beten to! Wenn di een so to sehn kriggt, denn weet man, woso de leve Gott dat jümmers wedder düster warnn lett. *(links ab)*

Hansi: *(vorsichtig von rechts auf, knöpft noch Hemd zu; legt seine Jacke, Posttasche und Schuhe auf die Couch)* So een Schiet! Ik harr so geern een Leevsbreef afgeven ... man jüst nu mutt de Swiensohrenmasseur mit sien armselig't Stück Wust hier upkrüzen.

2. Szene

Hansi, Gisela, Georg, Lukas

Lukas: *(noch im Off)* Mama, büst du dor?

Hansi: Wokeen is dat denn nu? Ik mutt verswinnen. Man wohen – dor rin! *(steigt in den Schrank)*

Lukas: *(mit Koffer von Mitte auf)* Mama? De mutt doch to Huus ween. Is se villicht in'ne Köök un backt för usen Stänkerer de Geburtsdagstorte? *(sieht Sachen von Hansi, nimmt diese kurz)* Woso liggt dor de Klamotten van den Postbüdel? Is jo snaaksch! *(legt die Sachen zurück, geht ins Esszimmer; Tür bleibt offen)* Mama, büst du dor?

Hansi holt seine Sachen zu sich in den Schrank und zieht sich dort restlich an.

Gisela: *(von links; verlegen)* Lukas, wat maakst du denn hier? Wullen ji nich eerst morgen kamen?

Lukas: Dat woll; man denn hebbt wi us dacht, überrascht wi jo einfach mal. - Is de Postbüdel dor?

Gisela: *(verlegen)* De Postbüdel?

Lukas: Jo – in't Wahnzimmer legen van em Klamotten. Man kunn glatt menen, de weer hier introcken. *(geht ins Wohnzimmer)*

Gisela: *(folgt Lukas)* De Postbüdel weer al mal dor, jo ... man de müss al lang weg ween.

Lukas: *(sucht nach den Sachen)* Nu sünd de Saken weg.

Gisela: *(zur Seite)* To'n Glück! *(zu Lukas)* Du hest di seker täuscht. Ik glööv, du hest to veel Arbeit.

Lukas: *(überrascht, sucht)* Ik bün doch nich blööd. De weern doch hier. Un de Arbeit maakt mi nix ut. Wi hebbt in us Firma nu een Veer-Daag-Week.

Gisela: Denn hebbt ji aver een netten Chef.

Lukas: De weet dat noch gor nich.

Gisela: Hest du dien Fro nich mitbröcht?

Lukas: Doch, man Melanie wull noch gau een smöken.

Gisela: Smöken – as Fro! Dor dröff Papa gor nix van mitkriegen.

Lukas: Papa hett Ansichten as vör hunnert John. Wo kunnst du dat mit düssen Klooschieter, de jümmers allens beter weet, überhaupt so lang uthollen?

Gisela: Af un an, wenn dat mal besünners leeg is, denn kiek ik mi us Hochtietvideo an – ik laat dat einfach trüch lopen. *(zieht dabei kurz ihren Ehering ab)* Man dat stimmt al. He hett jümmers recht. Wo geern würr ik mal dree magische Wöör van em hören.

Lukas: Dat he di noch leev hett?

Gisela: Nee – dat he mal seggt: Du hest recht!

Lukas: Ik bruuk nu eerstmal een Koffee. Un denn mutt ik di wat Nee's vertellen. *(ab ins Esszimmer)*

Gisela: Holt stopp! Ik maak di den Koffee. *(hält ihn im Esszimmer auf, verlegen)* Wi hebbt een nee'n Vullautomat, den du seker nich bedenken kannst.

Lukas: Vullautomat? Ik nich bedenken? Bi mien letzten Besöök muss ik di twee Stünnen lang de Fernbedienung verklören.

Gisela: De Jugend hüüttodaags mosert rüm, dat wi Olen us mit de nee'e Technik nich utkennt. Un denn kiekt se sik bi google an, woans man een Ei kaakt. Aver nich, *(öffnet die Tür links)* dat du in'ne Köök wedder Saken finnst, de dor nich henhöört.

Georg geht im Folgenden mit Schuhen in der Hand von links ins Wohnzimmer, zieht dort die Schuhe an.

Gisela: Nu laat di doch eerstmal drücken, mien Söhn. *(tut dies und dreht Lukas dabei so, dass er ins Publikum schaut, gibt Georg Handzeichen, dass er verschwinden soll)*

Lukas: Mama, is mit di allens in'ne Reeg?

Gisela: Aver jo, mien Jung! Ik freu mi eenfach, dat du dor büst. Un nu laat us Koffee drinken ... ut usen Vullautomat.

Lukas: Geern! *(in die Küche ab)*

Gisela: *(im Abgehen in die Küche noch zum Publikum)* Dat weer knapp.

Georg: Dat weer knapp.

3. Szene Georg, Gisela, Lukas, Hansi, Melanie

Melanie: *(im Off)* Lukas, wo büst du denn?

Georg: Verdammi, dor kümmt noch een! Wat maak ik denn nu? *(mit Blick auf den Schrank)* Dor rin! *(öffnet die Schranktür, erschrickt, weicht zurück)* Ah!

Hansi: Wat wullt du denn hier?

Georg: Breefmarken köpen, du Dööskopp! Un du?

Hansi: Ik harr geern hunnert Gramm Lebberwust.

Georg: Hebbt wi nich. Un nu swieg still, dor kümmt een ... de kunn us hier finnen. *(steigt zu Hansi in den Schrank)*

Melanie: *(mit Koffer von Mitte links auf)* Lukas? Lett de mi eenfach mit den Kuffer stahn. Dorbi schull he froh ween, dat ik em na allens dat, wat de letzten Maant ween is, noch düssen Gefallen do. Nu jo, een Överraschung heff ik notfalls jo noch praat. *(streichelt sich den Bauch)* Un bit nu weet nüms wat dorvan. Een Överraschungsei sotosseggen. Dat warr ik bi passende Gelegenheit insetten! *(sieht sich um)* Dor is nüms! Wi kriegt seker wedder de Gästekamer – dor kann ik al mal intrecken. Lukas schall sehn, wo he afblifft. *(geht ins Zimmer rechts ab)*

Hansi: *(öffnet den Schrank, beide steigen heraus, zur Seite)* Weer dat dor jüst Melanie?

Georg: *(aufgebracht)* Nu segg mi mal, wat hest du dor in't Schapp to söken!? Hest du villicht wat mit Gisela?

Hansi: *(aufgebracht)* Dat kunn ik di ok fragen!

Georg: Dat vertell ik Franz! *(bewerfen sich mit Kissen, die dann liegen bleiben)*